Die teuersten Stillstände

Warum Prozessautomation in der Intralogistik zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor wird

Die Suche nach Optimierungspotenzial macht auch vor der Getränkebranche keinen Halt. Doch wo sollte man den Hebel ansetzen – speziell, wenn im produktionsnahen Bereich schon vieles auf den Weg gebracht und umgesetzt wurde? Das ist genau der Zeitpunkt, an dem die Logistik aus dem Schatten tritt und endlich den Stellenwert einfordert, den sie verdient. Und uns gleich aufzeigt, wo wir anfangen können, um die positiven Auswirkungen auf das gesamte Unternehmen sichtbar zu machen.

Investition in die Intralogistik sind auch in der Getränkebranche oftmals nicht ganz oben auf der Liste der zukünftigen Vorhaben zu finden. Seien wir ehrlich – Entscheidungen für Investitionen in die wertschöpfenden Produktionsanlagen fallen einfacher. Dies gilt auch für die produktionsnahen Bereiche wie Abfüllung und Verpackung. Doch der Stellenwert der Logistik wächst. Das liegt nicht zuletzt daran, dass immer mehr Unternehmen die direkte Verknüpfung zu effizienten Produktionsabläufen erkennen. Und dass gilt vor allem für die, bei denen die Logistik bis dato oft nicht mehr als ein notwendiges Übel betrachtet wurde. Es geht nun nicht mehr nur darum, wie viel und wie schnell produziert werden kann – sondern auch um die Frage der zuverlässigen Bereitstellung von Materialien und Informationen.



Kostenfalle Produktionsstillstand

Erst wenn die für die Produktion benötigten Produkte –Rohstoffe, Verpackungen, Hilfsmaterialen – nicht zeitgerecht oder in zu geringer Menge bereitstehen, fällt auf, dass die Logistik nicht funktio-

niert. Logistikbedingte Unterbrechungen im Produktionsprozess können verschiedenste Ursachen haben: fehlende Ladungsträger, fertig produzierte Ware wird nicht abtransportiert, zu wenig Verpackungsmaterial oder auch fehlende Mitarbeiter für einen gerade anstehenden Prozessschritt. Stillstände kosten Zeit – und damit auch Geld. Proaktive Maßnahmen in der Logistik, um diese zu verhindern, sind nicht immer teuer. Gleichzeitig bietet es sich in diesem Zusammenhang an, mögliche Schritte in die Automatisierung mitzudenken.

> Die Logistik ist der wichtigste Bereich, um die nächsten Schritte in die Zukunft zu setzen.
>
> Christian Niederreiter

Digitale Transparenz

Richten wir unser Augenmerk auf einen wichtigen Bereich: den Datenraum. Jeder Prozess erzeugt Daten, benötigt umgekehrt aber auch die entsprechenden Inputs in Form von Aufträgen, Zeiten, Mengen uvm. Digitale Werte sind für einen korrekten und effizienten Prozessablauf genauso wichtig, wie die rechtzeitig zur Verfügung gestellten, physischen Komponenten. Missstände, wie beispielsweise fehlende Materialen, unzureichende Bestände oder auch falsche Priorisierungsreihenfolgen, können so frühzeitig erkannt und behoben werden. Voraussetzungen dafür sind eine saubere Stammdatenpflege sowie definierte und digitalisierte Prozesse. Mit nur halbherzig eingerichteten Systemen gibt es keinen korrekten Output – die dafür investierten Aufwände erzeugen nicht den gewünschten Effekt.



Bild: Xvise

Datengetriebene Entscheidungen

Im Bereich der Daten gibt es in der Getränkebranche einige Eigenheiten, bei denen mittels KI-Unterstützung große Potenziale gehoben werden können. Denken wir hier an die Saisonalität und auch die innerhalb der Saisonen schwankende Nachfragen, beispielsweise bedingt durch die sich ändernden Wetterbedingungen. Eine Verknüpfung von Wetterdaten und Produktion beziehungsweise Auslieferung schafft hier die Möglichkeit, durch Forecasts extreme und kurzzeitige Spitzen spürbar zu glätten.

Die Digitalisierung hilft uns auch in anderen Bereichen – zum Beispiel um Prozesse automatisiert ablaufen lassen. Klar gibt es Prozesse und Tätigkeiten, in denen die Erfahrung der Mitarbeiter unerlässlich ist, und diese die direkte Steuerung übernehmen müssen. Aber wissen wir wirklich, wie oft das Bauchgefühl und die Erfahrung tatsächlich das beste Ergebnis bringen? Um das regelmäßig zu challengen, greift man am besten auf digitale Helferlein zurück. Mittels Vorhersagen können wir bedarfsgerechte Bereitstellungen planen und so die Prozessdaten für einen weiteren Aspekt nutzen. Die Digitalisierung

ermöglicht uns somit, Engpässe vorab zu erkennen und Nachschübe flexibler zu steuern.

Vorrangstraße Produktion

Nach der Betrachtung der digitalen Themen rücken die physischen Bereiche in den Fokus. Das Fehlen von benötigten Materialien ist oftmals auf mangelnde Transportkapazitäten zurückzuführen. Die Gründe dafür sind vielfältig: vom Ausfall der zum Transport benötigten Stapler über Krankenstände von Mitarbeitern bis hin zu nicht erfolgter Bereitstellung aus den Lagerbereichen – die Folgen münden immer in Störungen im Produktionsablauf. Die Folgen betreffen dann viele der vor- und nachgelagerten Bereiche, die wiederum mit Mehraufwänden auf die entstandenen Probleme reagieren müssen. Dass die Gesamteffizienz darunter leidet, liegt auf der Hand. Und die durch Stillstände verursachten Kosten übersteigen die im Vorhinein (nicht) getätigten Investitionen dann schnell.

Und trotzdem wird vielerorts gezögert, die notwendigen Maßnahmen proaktiv zu ergreifen. Es gilt, Störungen im Produktionsablauf zu verhindern. Und weil die Personalsituation, speziell was die logistischen Tätigkeiten betrifft, auch in der Getränkebranche nicht einfacher wird, ist der Weg in Richtung Automatisierung längst vorgezeichnet. Nicht für alle Tätigkeiten ist die Automatisierung der richtige Schritt, vor allem aus der wirtschaftlichen Perspektive betrachtet. Aber: es gibt mittlerweile genug mehr oder weniger standardisierte Lösungen, die eine Vielzahl an logistischen Prozessen sauber automatisieren lassen.

Automatische Ver- und Entsorgung

Welche konkreten Maßnahmen könnten erste Schritte in die Logistik-Automatisierung sein? Wenn man sich die Produktionsprozesse ansieht, ist dort der Automatisierungsgrad meist schon hoch. Beispielsweise erfolgt die Abfüllung und die daran anschließende Verpackung in fast allen Fällen vollautomatisch. Wenn anschließend auch die Palettierung schon vom Roboter übernommen wird – dann fehlt meist nur mehr der Abtransport, um den Platz für die nächste Palette freizubekommen.

> Die durch Stillstände verursachten Kosten übersteigen die im Vorhinein (nicht) getätigten Investitionen schnell.
>
> Christian Niederreiter

Je nach Produktionsausstoß und Entfernung zwischen Produktion und Fertigwarenlager, können fahrerlose Stapler den Abtransport zum manuellen Lagerbereich übernehmen. Oder man schafft gleich eine direkte, fördertechnische Anbindung an ein vollautomatisches Lager. Um zusätzliches Potenzial der Automatisierung zu nutzen, können die Produktionslinien auf dem Rückweg mit Roh- und Verpackungsmaterialien versorgt werden. Zu berücksichtigen sind die baulichen Gegebenheiten am Standort – und die Auswahl der richtigen Lösung. Letztere ist von Faktoren wie der notwendigen Kapazität und Leistung abhängig sowie der Wünsche nach Flexibilität und Produktvielfalt.

Investitionsentscheidungen

Investitionen in die Automatisierung der logistischen Prozesse, speziell wenn dafür entsprechende Hardware wie Stapler, Regale oder ähnliches benötigt werden, verursachen höhere Kosten als vergleichbare manuelle Lösungen. Die Investitionen rein auf einen Payback von beispielsweise zwei Jahren und den damit verbundenen, offensichtlichen Einsparungen im Personal zu reduzieren, ist zu kurz gedacht. Die Lebensdauer der Anlagen erlaubt wesentlich längerfristige Betrachtungen. Und es werden sich weitere Effekte einstellen, die die Investitionen rechtfertigen können. Weniger Beschädigungen an der Infrastruktur, insgesamt eine bessere Planbarkeit durch eine geregelte Verfügbarkeit, sowie klar definierte Abläufe und Zuständigkeiten. Das sind nur einige der Nebeneffekte, die oftmals nicht in die Investitionsrechnung einkalkuliert werden.

Einer der Schlüssel zur längerfristigen Betrachtung liegt bereits in der Planung und Auslegung der Anlagen – und dem gewünschten Flexibilitätsgrad. Hier gilt es, mit Augenmaß und Erfahrung die Notwendigkeiten und Entwicklungen abzuwägen.

Fit für die Zukunft

Die Optimierung und Automatisierung, sowohl hardware- als auch systemseitig, ist im unmittelbaren Produktionsumfeld bereits weit fortgeschritten. Um langfristig wirtschaftlich am Markt agieren zu können und mit den Veränderungen der Konsumgewohnheiten Schritt zu halten, ist die Logistik der wichtigste Bereich, um die nächsten Schritte in die Zukunft zu setzen. Eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Ausgangslage, den Möglichkeiten und der langfristigen Ausrichtung ist der Startpunkt, um das Unternehmen zukunftsfit zu machen.

Christian Niederreiter
Senior Consultant
Xvise

www.xvise.com

